Mode ist Kunst

Eine kreative Liaison

Mode ist Kunst

Eine kreative Liaison

Mitchell Oakley Smith
Alison Kubler

PRESTEL
MÜNCHEN • LONDON • NEW YORK

Shek O Headland Road
石澳山徑

Inhalt

Vorwort: Daphne Guinness 8
Einführung: Von der Kunst umarmt 10

24
Mehr als Kleider: Mode als Kunst

Einführung 26 / Hussein Chalayan 30 /
Im Gespräch mit Anna Plunkett und Luke Sales, Romance Was Born 34 /
Maison Martin Margiela 40 / Bernhard Willhelm 44 / Alexander McQueen 48 /
Azzedine Alaïa 52 / Rodarte 56 / Im Gespräch mit Walter Van Beirendonck 60 / Birthday Suit 64 /
Im Gespräch mit threeASFOUR 68 / Issey Miyake 74 / Tru$t Fun! 76 /
Im Gespräch mit Adrian Mesko, Temps Des Rêves 80 / Henrik Vibskov 82 /
MATERIALBYPRODUCT 86 / Viktor & Rolf 90

94
Kunst trifft Mode: Kollaboration

Einführung 96 /»Britain Creates 2012« 102 / Prada & James Jean 106 /
Im Gespräch mit Jonny Johannson, Acne 108 / Christian Dior & Anselm Reyle 112 /
Bally Love: Olaf Breuning & Philippe Decrauzat 114 / Stella McCartney & Jeff Koons 118 /
Longchamp & Tracey Emin 120 / Künstler bei Louis Vuitton:
Takashi Murakami, Richard Prince, Yayoi Kusama & Stephen Sprouse 122 /
Versace & Tim Roeloffs 130 / Pringle of Scotland & Liam Gillick 132 /
Something Else & Julie Verhoeven 136 / Im Gespräch mit Pamela Easton & Lydia Pearson, Easton Pearson 138 /
Coach: Hugo Guinness & James Nares 140 / Marni: Richard Prince, Gary Hume & Claude Caillol 144 /
Hermès & Erwin Wurm 148

152
Augenweide und Inspiration: Mode im Museum

Einführung 154 / Im Gespräch mit Andrew Bolton, Costume Institute des
Metropolitan Museum of Art, New York 160 / Waist Down – Skirts by Miuccia Prada 166 /
Christian Louboutin im Design Museum, London 168 /
Azzedine Alaïa im Groninger Museum, Niederlande 170 /
Daphne Guinness im Museum des Fashion Institute of Technology, New York 174 /
Im Gespräch mit Katie Somerville, National Gallery of Victoria, Melbourne 178 /
Calvin Klein: Event-Installationen von Jonathan Jones & Geoff Ang 182 /
Im Gespräch mit Pamela Golbin, Musée de la Mode et du Textile, Les Arts Décoratifs, Paris 186 /
Prada Marfa 196 / Jean Paul Gaultier im Musée des beaux-arts, Montréal 198

202
Mode im Fokus: neue Modemedien

Einführung 204 / Im Gespräch mit Daniel Thawley, Herausgeber von *A Magazine* 210 / Acne & Lord Snowdon 216 / Im Gespräch mit Daniel Askill 218 / Inez van Lamsweerde & Vinoodh Matadin 222 / Marc Jacobs & Juergen Teller 224 / Liz Ham 228 / Cindy Sherman: Balenciaga & Chanel 230 / Christian Dior & Quentin Shih 236 / Scanlan & Theodore 242 / Valentino & Deborah Turbeville 244

246
Von der Boutique zur Galerie: Mode, Kunst & Architektur

Einführung 248 / Sergio Rossi & Antonin+o Cardillo 254 / Bless Shops 258 / Louis Vuitton Store-Design 262 / Fondation Louis Vuitton pour la création 266 / Montblanc: die Cutting Edge Art Collection & Art Bags 268 / Fondation Cartier pour l'art contemporain 270 / Prada Store-Design 272 / Fondazione Prada 278 / Prada Transformer 280 / Im Gespräch mit Dennis Freedman, Barneys New York 282 / Die Schaufenster von Selfridges: das »Museum of Everything« & Tracey Emin 286 / Fondation d' entreprise Hermès 292 / ZegnArt 294 / Chanel: Ausstellungspavillon Mobile Art 298 / Gucci Museo 300 / Fondazione Nicola Trussardi 304

Anmerkungen 308
Bibliografie 310
Register 311
Bildnachweis 318
Dank 319
Impressum 320

Vorwort: Daphne Guinness

Die zwischen Mode und Kunst bestehenden Verbindungen sind heute offensichtlicher, als sie es jemals zuvor waren. Meiner Meinung nach kann man einige der besten Designer zweifellos als Künstler bezeichnen, weil sie eben Stoff als Medium ausgesucht haben, anstatt Farben oder Ton. Ob sie sich selbst als Künstler sehen, ist eine ganz andere Frage. Der Maler Francis Bacon sagte: »Mode ist die einzige Möglichkeit, Kunst in lebenden Formen und im sozialen Miteinander umzusetzen.« Für mich bedeutet der Akt des sich Kleidens, eine Rolle anzunehmen, einen Aspekt des eigenen Charakters auszuloten, und dasselbe ließe sich über das Malen eines Selbstporträts sagen. Es gibt aber auch Designer, für die das »Umsetzen von Kunst« nichts mit der Perfektionierung eines Kleiderschnitts zu tun hat und die sich fragen, warum die Mode sich unbedingt in Richtung Kunst aufwerten sollte.

Die Diskussion um die Doppelgesichtigkeit von Kunst und Mode entzweit die Designer seit Langem. Karl Lagerfeld und Jean Paul Gaultier etwa erklären kategorisch, dass sie Modedesigner und nicht Künstler sind. Ihr einziges Ziel sei es, so versichern sie, tragbare Kleidung zu kreieren. Elsa Schiaparelli sah das ganz anders: Ihr Verständnis von Mode entsprang der Vorstellung, dass diese als Kunst angesehen werden sollte. Alexander McQueen verband die beiden Sphären. Seine Shows waren nicht einfach nur Laufstegschauen, wie wir sie seit jeher kennen. Es waren Schauspiele: mit Sicherheit schön, aber auch schockierend und provokativ. Viele sehen sie im Nachhinein als Performance-Kunst an. Und tatsächlich ging es mir beim Besuch dieser Schauen so, dass ich das Bedürfnis bekam, mein eigenes Ich zu hinterfragen und mich irgendwie als ein Teil dessen zu fühlen, was vor meinen Augen geschah. Immer wieder forderte McQueen sein Publikum dazu auf, in den Spiegel zu schauen. In die Tat umgesetzt wurde das bei der Kollektion »VOSS« (Frühjahr/Sommer 2001), als wir dazu gezwungen wurden, vor Beginn der Präsentation über eine Stunde lang unser kollektives Spiegelbild in einer quadratischen, verspiegelten Box anzusehen (die Models hatten sich absichtlich verspätet). Beim Finale der Schau fielen die spiegelnden Glaswände auseinander und zerbrachen, und das, was zum Vorschein kam – eine nackte, maskierte und von Nachtfaltern belagerte Michelle Olley –, machte auf mich einen tieferen Eindruck als alles, was ich jemals in der Tate Gallery gesehen habe.

Immanuel Kant sagte über die Mode: »Diese gehört also unter den Titel der Eitelkeit, weil in der Absicht kein innerer Werth ist.« Für Kant bestand zwischen Kunst und Mode eine strikte Trennung: Nichts überbrückte die Kluft zwischen der Heiligkeit Ersterer und der Frivolität Letzterer. Im Laufe der Zeit wurde es akzeptabel, ja sogar erwünscht, diese Sichtweise zu korrigieren. Immer mehr Museen stellen Kleidung aus und erheben den Designer dadurch zum Künstler. Mode ist eine Form der Selbstdarstellung, die den kulturellen Zeitgeist widerspiegelt. Kunst und Mode werden sich weiterhin Seite an Seite fortentwickeln, sich voneinander nähren, zusammenarbeiten. Die Frage ist nicht, ob ein Objekt geschaffen wurde, um als Kunst angesehen zu werden, sondern ob sein Designer die Bezeichnung »Künstler« verdient. Dieses Buch würdigt die Arbeit derer, die, ob sie es wollen oder nicht, als Künstler angesehen werden.

Daphne Guinness

Gegenüber: Philip Treacy Kopfschmuck für Alexander McQueen, Frühjahr/Sommer 2008.

UNVERKÄUFLICHE LESEPROBE

Mitchell Oakley Smith, Alison Kubler

Mode ist Kunst
Eine kreative Liaison

Gebundenes Buch mit Schutzumschlag, 320 Seiten, 21,5 x 28,0 cm
350 farbige Abbildungen
ISBN: 978-3-7913-4875-9

Prestel

Erscheinungstermin: Oktober 2013

Fashion und Kunst: Eine spannungsgeladene Mischung!

Die Grenzen zwischen Mode und Kunst sind fließend: Legendäre Fashiondesigner wie Alexander McQueen oder Martin Margiela entwarfen nicht primär tragbare Schnitte, sondern inszenierten ihre Kollektionen wahlweise als Performances, Statements oder schlichtweg phantastische Events, die in die Modegeschichte eingingen. Aus Kollaborationen von Designern und Künstlern gehen regelmäßig Sammlerstücke hervor: Takeshi Murakamis Taschen für Louis Vuitton waren ein Must-have für jede Fashionista, aktuell ist die japanische Künstlerin Yayoi Kusama an einer Kollektion des Labels beteiligt. Zuletzt erhält Mode endlich auch museale Weihen: Blockbuster-Ausstellungen zu Daphne McGuiness oder Viktor & Rolf schreiben Besucherrekorde.

Der vorliegende Band ist das erste Buch, das all diesen Phänomenen Rechnung trägt, sie intelligent gliedert und üppig bebildert. Wer sich für Mode interessiert und am Puls der Zeit bleiben will, kommt an diesem Band nicht vorbei!